

Verbundkatalog Kalliope

Leichenrede. Gehalten von einem alten Schauspieler am Grabe seines Freundes. Auszug aus einer größeren Arbeit

Ehringshausen, Hans M.

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Christoph Du bist mir ein grosser Mensch

Leichenrede.

gelesen von einem alten Bekannten am Grab eines Freundes

Es ist Winter geworden lieber Freund; Winter und Ruhezeit für Dich. Du bist nun zum letztenmal mit uns zusammen in Licht und Sonne und wenn ich zurücktreten werde von Deinem Totenbett, versinkt es vor uns und Du wirst zum Nichts, wie Du aus dem Nichts kamst. - Da ist es wohl gut, dass wir vorher noch ein wenig miteinander reden. - Du bist also tot. In der Zeitung steht es und auf dem Totenschein hat es der Arzt bestätigt. Ich mag dieses Wort nicht leiden, es klingt mir so leer wie ein Festsaal am Morgen nach dem Fest; so schaal und abgestanden klingt es; wie leere Tische mit Resten und Weinflecken und verdorrten Blumen. Ich weiss, Du hast es nie gemocht und ich möchte es von Dir nehmen, damit es kein Katzenjammer sei, der diese Reihe köstlichster Lebensjahre abschliesst. - Ich will Dir sagen, wie wir alle denken, alle Deine Freundinnen und Freunde: Du hast ein Kleid gehabt, das gut und passend war und bist darin fröhlich im wechselnden Wetter gewesen. Lange Jahre hast Du es getragen; da ist's Dir zu eng geworden, oder Du ihm zu weit und Du wurdest eingeschnürt von dem was Dir vordem gut und passend war. Also strebtest Du Dich neu zu kleiden. - In der letzten Nacht des versinkenden Jahres, rissest Du die Hülle, die Dich zwängte in Fetzen und löstest Dich zwei Wochen später ganz von ihr. So wurdest Du frei! Darum will ich von Dir nichts sagen: "Du bist tot:", sondern: "Du bist frei!" Wo Du bist und wie Du Dich gestaltet hast, weiss ich nicht und weiss keiner, der mit uns hier ist. Wir wissen's so wenig, wie wir von Dir wussten, ehe Du dieser tote Leib wurdest. - Da sind wir alle noch einmal zu Dir gekommen mit frohen Gewändern, um Deine Auferstehung, Deine Freiheit zu feiern, wie wir es taten, als Du zuletzt wild lachend unter uns standest in der Stürmnacht, als das tote Jahr auferstand. Wir wer-

werden unsere Sonnen-und Sturmlieder und unsere Wintermelodien zusammen singen, werden von Dir sprechen und an Dich denken, wie Du so jung und froh warst mit uns und werden morgen auseinandergehen mit Händedruck und frohem Gruss, um Lebende zu sein, wie es uns bestimmt ist und wie Du es gewesen bist. Wir haben Dich alle sehr lieb gehabt, als Weggefährten und Menschenbruder und vielleicht der Eine noch besonders wegen eines Dienstes, oder der Andere wegen eines Dienen-dürfens. Wir sind wohl auch traurig, dass Du nun fehlst, wenn wir den Mai erwarten oder die Morgensonne, den ersten Wein oder das neue Jahr; aber wir werden wieder lustig sein, wenn die Zeit dazu ist und wissen, Du bist gewiss im neuen Leben ein Sonnenwesen voll Licht und Güte wie wir alles es uns zu sein bemühen; Du bist, der Du zu sein bestimmt, und wir sind's in diesem Da - Sein ebenso. Noch immer einen wir uns mit Dir im Lichtgebet:

Lebenspendendes, ewiges Licht !
Ueber uns Armen,
ueber uns Reichen
schwebst Du in Reinheit und Schöne. -
Du strahlest dem Fröhlichen,
ein seeliges Fanal . -
Du leuchtest dem Trauernden,
ein tröstliches Hoffen.
Immer gemahnst Du uns:
Leuchtet und wärmt! -
Dir, Gottes des Daseins,
trauen wir alle;
loben Dich,
leben Dir,
streben empor.-

Immer erleuchte uns,
immer erwärme uns,
lebenspendendes ewiges Licht !

H. H. E.